# Amtliche Bekanntmachungen.

## Städtische Commissionen.

### Finanz-Commission.

Sitzung am Donnerstag den **7.** Juni cr. Nachm. **4** Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

Zur Berathung kommen:

1. Antrag auf Erwerb des Begräbnißplatzes der St. Georgen-Kirche;
2. Antrag auf anderweite Verwendung eines Ladens im rothen Thurm;
3. Antrag auf Nachbewilligungen für das Gymnasium;
4. Antrag auf Nachbewilligungen für die höhere Töchterschule;
5. Antrag auf Nachbewilligungen für die Realschule;
6. Antrag auf Nachbewilligungen bei der Arbeitsanstalt;
7. Antrag auf Einrichtungen bei der Realschule;
8. Antrag auf Bewilligung eines Zuschusses zu den Kosten einer Badereise;
9. Antrag auf Beibehaltung eines Miethsverhältnisses;
10. Antrag auf Ermäßigung von Straßenausbaukosten;
11. Antrag auf Kostenbewilligung für Bauten an der höheren Töchterschule;
12. Antrag auf Kostenbewilligung für Reparaturen an der Moritzkirche.

### Theater-Commission.

Sitzung am Sonnabend den **9.** Juni cr. Nachmittags **4** Uhr im Theater-Restaurant.

Tagesordnung.

Bewilligung von Mitteln zu baulichen Verbesserungs-Einrichtungen im Stadt-Theater.

---

Am 2. April 1888 Nachmittag 4 Uhr, ist am Ufer der Saale auf der Rumpiner Feldmark die Leiche einer weiblichen Person von etwa 25 Jahren angeschwemmt worden. Dieselbe mußte, nach dem Zustande der vorgeschrittenen Verwesung zu schließen, bereits 6 — 8 Wochen im Wasser gelegen haben. Sie hatte schwarzes Haupthaar, war bekleidet mit einer dunkelgrünen Taille, welche an der inneren Seite der Aermel nach dem Rücken zu, mit blauem Stoff ausgelegt war, mit einem schwarzen, mit Messinghaltern versehenen Mieder, einem schwarzen Oberrocke von ähnlichem Stoffe wie die Taille, einem wollenen Unterrocke in schwarzblau Gewebe, einem ferneren roth-wollenen Unterrocke, einer braunen wollenen Unterhose mit kleinen weißen Streifen im Gewebe, einem weißen Hemd ohne Namen, hellgrauen bis an die Kniee reichenden Strümpfen, welche von Strumpfbändern, die aus blau und weiß getippeltem Schürzenbande bestanden, gehalten wurden, mit gut erhaltenen Stiefeletten mit Gummizügen, ferner mit grünen oder blauen wollenen Pulswärmern. Die Zähne der Leiche waren voll, weiß und gesund. Die Größe der Leiche betrug 1,63 Meter. Die Leiche machte den Eindruck eines Mädchens aus den mittleren Ständen. Aeußere Verletzungen waren nicht erkennbar, sodaß anzunehmen ist, daß die Person ihren Tod im Wasser gesucht hat.

Es wird ersucht, Mittheilungen, welche zur Feststellung der Persönlichkeit führen können, hierher zu den Akten J.-Nr. 1087 — 88 zu machen.

Halle a. S., den 2. Juni 1888.

**Königliche Staatsanwaltschaft.**

---

## Aus der Stadt und Umgebung.

* [Se. Excellenz der Herr Cultusminister v. Goßler] wird, wie bereits gestern gemeldet, morgen Nachmittag 5 Uhr hier eintreffen. Aus diesem Anlaß werden auch die Herren Oberpräsident der Provinz Sachsen, von Wolff und Regierungspräsident von Diest hier anwesend sein. Der hiesige Besuch gilt, wie man hört, einer Besichtigung der Francke'schen Stiftungen, der Universität und der Kliniken. Am Freitag Mittag begeben sich die Herrschaften nach Merseburg; der Sonnabend ist der Besichtigung des Schlosses, des Seminars ꝛc. in Weißenfels gewidmet. Ob Se. Excellenz der Herr Minister seine Reise auch noch auf andere Städte ausdehnt, ist noch unentschieden.

* [Zwecks Besichtigung] der beiden hiesigen Bataillone trifft am 19. d. M. der kommandirende General des vierten Armeekorps, Excellenz von Grolmann hier ein. Dieselbe erfolgt am 20. d. M. auf dem Exerzierplatze vor dem Steinthor.

* [Wissenschaftliche Prüfungscommission für die Provinz Sachsen.] Die königliche wissenschaftliche Prüfungscommission für die Provinz Sachsen ist für das Jahr vom 1. April 1888 bis 31. März 1889 wie folgt zusammengesetzt: Dr. Keil, Geheimer Regierungs-Rath und Professor (klassische Philologie und alte Geschichte, zugleich Direktor der Commission). Dr. Dittenberger, Professor (klassische Philologie und alte Geschichte). Dr. Cantor, Professor (Mathematik). Dr. Haym, Professor (Philosophie und Pädagogik). Dr. Stumpf, Professor (Philosophie und Pädagogik). Dr. Sievers, Professor (Deutsch). Dr. Droysen, Professor (mittlere, neuere Geschichte und Geographie). Dr. Kirchhoff, Prof. (Geographie). Dr. Volhard, Professor (Chemie). Dr. Wagner, Professor (Englisch). Dr. Suchier, Professor (Französisch). Dr. Hering, Professor (evangelische Theologie und Hebräisch). Dr. Bäthgen, Professor (evangelische Theologie u. Hebräisch). Dr. Dorn, Professor (Physik). Dr. Kraus, Professor (Botanik). Dr. Grenacher, Professor (Zoologie). Dr. von Fritsch, Professor (Mineralogie).

* [Kunstgewerbe-Verein.] In der morgen Abend stattfindenden Monatsversammlung wird der Bibliothekar der Großherzoglichen Landesgewerbehalle in Karlsruhe, Herr Koßmann, einen Vortrag über „die Entwickelung der Wohnung in den verschiedenen Baustilen" halten.

* [Der Nationalliberale Verein] der Stadt Halle und des Saalkreises hält nächsten Freitag Abend im Café-David eine Versammlung ab und wird in derselben der Landtagsabgeordnete, Herr Professor Dr. Friedberg über die Ergebnisse der Landtagssession Bericht erstatten.

* [Gedenktage.] Der Juni ist einer der Monate, in dessen Zeitraum sich die Erinnerung an eine große Menge von Schlachten zusammendrängt, und zwar von solchen ein starker Theil, die für die Entwicklung Preußens von hervorragender Bedeutung waren. Es mögen hier diejenigen erwähnt sein, welche auf den Gang der Geschichte, vor Allem der Geschichte unseres Vaterlandes, von Einfluß gewesen sind: die Schlacht bei Fehrbellin am 18. Juni 1675, bei Dettingen am 27. Juni 1743, bei Hohenfriedberg am 4. Juni 1745, bei Collin am 18. Juni 1757, bei Crefeld am 23. Juni 1758, bei Landshut am 23. Juni 1760, bei Zürich am 4. Juni 1799, an der Trebia vom 17. bis 20. Juni 1799, bei Marengo am 14. Juni 1800, bei Friedland am 14. Juni 1807, bei Raab am 14. Juni 1809, bei Vittoria am 21. Juni 1813, bei Ligny am 16. Juni 1815, bei Quatrebras am 16. Juni 1815, bei Waterloo am 18. Juni 1815, bei Nachod und Langensalza am 27. Juni 1866, bei Skalitz am 28. Juni 1866.

* [Die Central-Kranken- und Sterbekasse der Tapezierer und verw. Berufsgenossen] hielt gestern im Restaurant zum Aichamt eine Versammlung ab, in welcher der Vorstand neu gewählt wurde. Aus der Neuwahl gingen hervor: Tapezierer Hohmann als Bevollmächtigter, Naue als Kassirer, Maler Gerstenberger als Schriftführer und Tapezierer Hase, Radinski und Grauert als Kassenrevisoren. Der bisherige Vorstand hatte eine Wiederwahl abgelehnt.

* [Fahnenweihe.] Die am nächsten Sonntag hier stattfindende Fahnenweihe des Provinzialvereins ehemaliger Ulanen verspricht eine glänzende zu werden. Bereits haben 40 eingeladene Kriegervereine von hier und auswärts zugesagt, sich mit Fahne am Festzuge und dem Weiheakte zu betheiligen. Als Pathenverein erscheint der Verein ehemaliger zweiter Garde-Ulanen-Berlin in Stärke von 12 Mann mit Standarte. Nach dem Gottesdienst am Nachmittag erfolgt die Aufstellung des Festzuges auf dem großen Berlin und bewegt sich dieser über den Marktplatz am Siegesdenkmal vorbei (Niederlegung eines Lorbeerkranzes an demselben) nach dem Festlokale Freybergs Garten. Hier findet Concert des Trompetercorps der 6. Ulanen (Mühlhausen in Th.) und der Weiheakt statt. Die Weiherede wird von einem Offizier des vorgedachten Ulanen-Regim., dessen Offizercorps eine Abordnung entsendet, gehalten. An den Weiheakt schließt sich bei Concertmusik des vorgedachten Trompetercorps, das in Paradeuniform erscheint, im Garten Kriegercommers, später im festlich geschmückten Saale ein Ball an.

* [Schöffengerichts-Sitzung vom 5. Juni.] Wegen versuchten Diebstahls angeklagt war der Arbeiter H. Buschendorf aus Wörmlitz, der am 30. März in der Nähe jenes Ortes an etwa 10 Stellen in die Saale gehängte Fischnetze, dem Fischermeister H. gehörig, herausgezogen, darin nach Fischen gesucht und nach Leerbefund die Netze wieder ins Wasser geworfen. Dieselben waren nämlich kurz vorher durch Fischer entleert worden. Durch Zeugen des versuchten Diebstahls überführt, ward der Angeklagte zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. — Ueber erging es dem Geschirrhalter und Bäcker K. Voigt aus Friedeburg a. S., der, wegen Diebstahls in zwei Fällen angeklagt, für überführt erachtet wurde, am 24. Febr. d. J. in Teutschenthal dem Gastwirth B. eine Pferdedecke und ebenda im vorigen Jahre ein Paar Zügel entwendet zu haben. In Berücksichtigung der Vorstrafe ward gegen den Angeklagten auf 4 Monate Gefängniß und 2 Jahre Ehrenrechtsverlust er-

---

## Luther und seine Zeit

von Aug. Trümpelmann.

Das Trümpelmann'sche Lutherfestspiel, welches bereits in Torgau und Danzig unbeanstandet aufgeführt, in Berlin aber wegen seiner Ausfälle gegen den Ablaßkrämer Tetzel verboten wurde, gelangt gegenwärtig auf Veranlaßung des Zweigvereins des Evangelischen Bundes in Weißenfels zur Aufführung und findet dort eine begeisterte Aufnahme. Eine großartige Gemeinschaft des Empfindens durchfluthete Alles, was sich auch dadurch bekundete, daß bei der ersten Aufführung, nach der großen Wartburgscene, das Publikum voller Begeisterung das evangelische Glaubenslied: „Ein feste Burg ist unser Gott" anstimmte. Es war ein Erfolg, schreibt das „Weißenfelser Kreisblatt", dem wir in nachstehenden Ausführungen folgen — wie man ihn glänzender nicht zu erhoffen wagte; es war ein Erfolg für den Dichter, für die Darsteller und — für die heilige evangelische Sache!

Mit historischer Treue entrollt der Dichter die große Zeit der Reformation vor uns. In fünf lose aneinander gereihten Bildern, welche durch die machtvolle Persönlichkeit Luther's zusammengehalten werden, werden die geschichtlichen Hauptmomente des Luther'schen Lebens zur Darstellung gebracht.

Das erste Bild führt uns vor die Thore Erfurts. Wechselnde Gespräche der auftretenden Personen kennzeichnen die Zeitstimmungen, wie sie im Volke sowohl, als in den Klöstern und an den Hochschulen zum Ausdruck kommen. Luthers Geist ist bereits ins Volk gedrungen und hat überall Anhänger gefunden.

Hesse.

's ist mehr dahinter, als blos Mönchereí
Freund Bebel; glaub's, es steckt ein Geist darin,
So eigenartig groß, so stark und mächtig —

Jonas.

Wie eines Gottgesandten klingt sein Wort!
Wie ein Prophet, so voller Geist und Gluth
Läßt er sein Wort an alles Volk ergehn
Und überläßt's dem Worte, daß es sünde.

Tetzel wird von dem reformfreundlichen Volke verlacht; sein Ablaßhandel hat die Wunderkraft verloren.

Jonas.

Ein Augustinermönch,
Martinus Luther heißt er, hat die Augen
Uns aufgethan, schlug fünfundneunzig Sätze
An seiner Kirche Thüre an: nur Lug
Und Trug ists mit dem Ablaß!

Alter Mann.

O, der Ketzer!

Hesse.

Ihr seid ein gutes Zeichen, Alter, nur:
Es stirbt mit Euch die alte Zeit dahin.

In einer höchstbewegten Scene wird der Rückgang des Ablaßkrams charakteristisch veranschaulicht; das Volk will die Scheine nicht mehr kaufen und Tetzel zieht unter Fluchen erbittert ab.

„Wer hätte das gedacht vor einem Jahre!
Wir hielten noch für lästerlich."

ruft ein Bursche aus, worauf ein anderer erwidert:

„Ja, wie's so geht! Ich sag's und bleib dabei;
Es macht der Augustinermönch uns frei!"

Das zweite Bild führt uns zunächst nach Torgau. Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen entschließt sich, den vom Papste verfolgten Luther auch ferner zu schützen. „Von Deutschen und in Deutschland werde Luther verhört!" sagt er zu seinem Hofprediger Spalatin. Die folgende Scene versetzt uns nach Wittenberg und vergegenwärtigt uns in einem ergreifenden Monologe Luther's dessen Seelenkampf:

„Ich fühle dich, ich kann nicht widerstehn,
Du Geist von oben, der du mich durchdringst
Und mich zum Zeugen drängst, so nimm mich hin!
Dein Werkzeug bin ich, ob das Herz auch bebt,
Ob alle Glieder zittern, dein — bin ich
Und bis der Tod mir deine Zunge lähmt,
Will ich von dir und deiner Wahrheit reden.

Luther lebt noch immer in der Hoffnung, daß der Papst sich dazu verstehen werde, die schreienden Mißbräuche in der Kirche abzuschaffen. Da trifft die Kunde ein, daß der heilige Vater den Bann über ihn verhängt habe. Nun entschließt sich Luther, den offenen Kampf gegen das Papstthum aufzunehmen und die Bannbulle, deren Inhalt bekannt geworden, zu verbrennen.

„Wohlan, Gott will's!
Weil er dem Heil'gen Gottes hat gelogen,
Weil Christum er verschmäht und schmäht, so soll
Des Papstes Bannstrahl selber sich verzehren!
Die Bulle, ab' die Decretalen, und
Was an papistischem Geschreibsel sonst
Sich bei uns findet, lodre auf zum Himmel!"

Das dritte Bild zeigt uns den Reichstag zu Worms. Vor dieser fürstlichen Versammlung vertheidigt Luther mit von Begeisterung flammendem Worte seine Lehren. Man verlangt von ihm, daß er widerrufen, seine Schriften ableugnen soll, aber Luther setzt dem einen heldenhaften Widerstand entgegen:

„Geht Raum dem Worte Gottes, dämpft
Die heil'ge Wahrheit nicht, die ich verkünde!
Dann kommt dem Reich der Frieden wieder, und
Frei wird das Volk sich über Rom erheben."

Eck.

Antwortet ohne Clauseln, stellt euch nicht
Auf Schrauben, wollt ihr widerrufen oder nicht?

Luther.

Wohlan, ihr fordert schlichte klare, Antwort.
Ich will sie geben, daß sie weder Hörner
Noch Zähne haben soll: Es sei denn, daß
Ich durch der heil'gen Schriften klares Zeugniß,
Oder durch helle Gründe der Vernunft
Mich überwunden fühle, — kann und will
Ich niemals widerrufen! Ja, ich stehe hier,
Ich kann nicht anders, Gott helfe mir. Amen.

Für diese offene Bekundung seines Glaubens wird Luther von Kaiser Karl in die Reichsacht gethan. Das mannhafte Auftreten des kühnen Gottesstreiters hat aber seine bisherigen Freunde zu thatkräftigem Handeln angefacht und ihm auch neue Anhänger gewonnen. Der weise Kurfürst Friedrich nimmt den Verfolgten in seinen Schutz, indem er ihn auf eines seiner kurfürstlichen Schlösser bringen läßt, um ihn den Blicken seiner Feinde zu entziehen.

Im vierten Bilde finden wir den Geisteshelden des Stückes auf der Wartburg; der Bann der Kirche und des Reiches Acht drücken ihn schwer.

„Umdunkelt ist mein Geist, umnachtet bangt
Die Seele. Wie der Himmel regungslos
Verschlossen bleibt! und keine Gotteshand
Reicht helfend aus den Wolken zu mir Armem."

Doch Luther verzagt nicht, er findet Trost und Labung in dem lebendigen Wort der Bibel.

„Mein Lebenswort, daß du mich nährtest,
Dich faß' ich, und ich drücke dich ans Herz!
Daß du mir Trost und Labung mild gewährtest,
Wenn ich verging vor Noth und Seelenschmerz.
Und schlägt dein Ernst auch manche schwere Wunde,
Hast du doch süßen Balsam auch bereit,
Daß der Geschlagene sogleich gesunde,
Und das bedrängte Herz wird wieder weit!
Dich halt ich und dich soll mir Niemand rauben,
Du giebst mir meine Kraft, mir meinen Glauben!"

Eine briefliche Einladung Sickingen's, zu ihm auf die Ebernburg zu kommen, sich an die Spitze des deutschen Adels und der von ihm gegen den fremden Kaiser und Papst gesammelten Schaaren zu stellen und auf Hutten's Rath Erzbischof der deutschen Nation zu werden, schlägt Luther aus:

„Auf Hutten's Rath!
Und mit dem Schwert für meine Sache kämpfen?
Um keinen Preis! Geb' jemals meinen Namen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880607020/fragment/page=0001

kamt. — Der Schmied B. Erbs aus Giebichenstein war geständig, am 31. März einem andern Arbeiter während der Arbeit in der städtischen Sandgrube ein Portemonnaie, 4 Mk. und einen Trauring enthaltend, entwendet zu haben und wurde zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Aus Untersuchungshaft vorgeführt erschien der 23mal wegen Bettelns, Landstreichens, Diebstahls, Betrugs, Unterschlagung vorbestrafte Buchsenmacher Gottlieb Döll aus Celle, der am 13. Mai hier gleich nach seinem Eintreffen, nachdem er eben eine Strafe verbüßt gehabt, eine sogen. Zechprellerei verübte, indem er einen Restaurateur in der Merseburgerstraße um Speise und Trank im Werthe von 43 Pfg. betrogen: der Angeklagte hatte sich als zahlungsfähig gerirt, obwohl er mittellos gewesen. — Für den Betrug erhielt er 4 Wochen Gefängniß. — Ein ebenfalls oft bestrafter Angeklagter erschien in der Person des Arbeiters Franz Loth hier. Diesmal war es Bedrohung mit Begehen eines Verbrechens, welches Vergehen L. am 31. März Nachts gegen den Polizeisergeanten A. verübte, den er nach erfolgter Verhaftung niederzustechen bedroht hatte. Er wurde zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Aus Untersuchungshaft vorgeführt erschien der Barbiergehilfe R. Winter, aus Alsleben gebürtig, der am 7. Mai von Torgau nach Verbüßung einer Festungsstrafe hier eingetroffen, sogleich 4 Vergehen auf einmal verübte. Angetrunken hatte er beim Barbierherrn G. hier sich des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht, dann auf der Straße eine Frau schmählich beleidigt, ebenso einen Polizeikommissar und diesem bei erfolgter Festnahme durch Gewalt Widerstand geleistet. Das Urtheil lautete auf 6 Wochen Gefängniß, wovon dem Angeklagten 3 Wochen durch seine Untersuchungshaft als verbüßt gerechnet werden. Den Beleidigten steht Publikationsbefugniß im Halleschen Tageblatte zu.

* [Polizeinachricht.] Im Restaurant Rosenthal Weidenplan 2 ist eine zum Abholen übergebene werthvolle Geige auf unerkärliche Weise abhanden gekommen und wird angenommen, daß dieselbe gestohlen ist.

## Sitzung des sächs.-thüringischen Geschichts- und Alterthums-Vereins.

Nachdem die Anmeldung von drei neuen Mitgliedern bekannt gegeben worden war, wurde beschlossen, am 14. Juni Nachmittag eine Ausfahrt nach Eilenburg zu machen, um unter Führung des dortigen Rektors Bismark die geschichtlichen Merkwürdigkeiten der Stadt zu besichtigen. Die Abfahrt erfolgt von hier 1 Uhr 33 Min. Herr Professor Dr. Herzberg gab einige kurze geschichtliche Notizen bekannt. So hat Ulrich von Hutten sich zur Zeit der Regierung des Kardinals Albrecht von Brandenburg einige Tage in Halle aufgehalten. Eine andere Mittheilung betraf die abweichende Meinung einiger Geschichtsforscher über den Ort, wo die Hermannsschlacht im Jahre 9 n. Chr. stattfand. Manche treten dafür ein, daß die Schlacht in der Nähe von Osnabrück stattgefunden habe, in dem C. Höfer'schen Geschichtswerke wird die Ebene zwischen Detmold und Herford als Schlachtfeld bezeichnet. Wahrscheinlich ist es, daß die Cherusker die sorglosen Römer im Lager überrumpelten. Damit die Trauerkunde den römischen Senat nicht allzusehr erschrecken möchte, wurden die römischen Berichte über den Kampf anders gefärbt, als derselbe in Wirklichkeit gewesen war. Herr Professor Dr. Opel berichtete über die Einzelheiten geschichtlicher Vorgänge, welche sich in den Jahren 1627—29 in Deutschland abgespielt haben, bei denen spanische Ränke allenthalben zum Vorscheln kommen. Ziel der Spanier war, den Handel der ihnen verhaßten Holländer niederzulegen und Dänemark zur See zu bekriegen. Die Flagge Oesterreichs sollte dominiren und die Ausbreitung des Katholizismus kräftigst gefördert werden. Die Hansastädte sollten mit ihrer Flotte diese Pläne verwirklichen helfen, dafür wurden ihnen große Vortheile als Lockspeise versprochen. So sollten z. B. die Nord- und Ostseestaaten ihre Waaren nur von den Hansastädten beziehen dürfen. Die protestantischen Hansastädte brachten diesen österreichisch-spanischen Anerbietungen mit Recht großes Mißtrauen entgegen und verwiesen auf die jesuitischen Uebergriffe und Plackereien in Spanien. Das gegen die Generalstaaten und deren indische Besitzungen gerichtete Bündniß kam nicht zu Stande, aber die hin- und hergeführten Verhandlungen, die resultatlos verlaufenden Zusammenkünfte, die Entsendung diplomatischer Vertreter u. s. w. vermehrten nur den damals herrschenden allgemeinen Wirrwarr. Ja sogar Dänemark sollte schließlich für das Niederwerfen der Niederländer und ihres Handels interessirt werden. Der Vertreter des Königs von Dänemark Dr. Joachim Gratz, ein Deutscher, spielte eine zweideutige Rolle bei diesen Verhandlungen und hielt es heimlich mit dem Kaiser. Herr Prof. Dr. Herzberg sprach hierauf über kirchliche Verhältnisse im 14. Jahrhundert. Es machte sich in Deutschland große Unzufriedenheit mit dem italienischen Papstthum geltend, Mönche und Nonnen führten vielfach ein nach allen Seiten hin ausschweifendes Leben, manches Kloster, z. B. dasjenige von Neuwerk in Halle maßte sich kraft seines großen Reichthums und seiner dadurch erlangten Machtherrlichkeit die Herrschaft über andere hiesige Klöster und die Stadtpfarrer an u. s. w. Interessant ist es, daß zu dieser Zeit das Bestreben reicher Bürger dahin gerichtet war, Altäre in den Kirchen zu stiften, an deren für sie Seelenmessen gelesen werden mußten. [1]) Die hiesige Familie Sumach erbaute im Jahre 1437 im Ulrichsviertel eine Schule und dotirte dieselbe. Als die kinderlose Wittwe Sumach starb, hatte sie allen Klöstern reiche Geschenke gemacht, der Ulrichskirche, Gertrauden- und Marienkirche Altäre geschenkt und schwere Kapitalien für Seelenmessen gestiftet mit der egoistischen Bestimmung, daß am Allerseelentage an ihren Altären kein anderer Name als der ihrige ausgesprochen werden dürfe. Die Ueppigkeit des Klosterlebens wurde von den Mönchen zu Windesheim reformatorisch bekämpft und ging deren Wirken dahin, daß zur altchristlichen Einfachheit zur Arbeit, zum Gehorsam und zur Keuschheit zurückgekehrt werde. Der Windhemische Mönch Busch wirkte in diesem Sinne in Halle und fanden seine reformatorischen Bestrebungen im Kloster Neuwerk und St. Moritz Anklang. Sein freimüthiges Auftreten brachte ihm die Ungnade des Bischofs 1454 ein. So frei auch Busch gegen papistische Hierarchie und Mißbräuche auftrat, gab er sich doch dazu her, gegen seine Ueberzeugung eine Schrift zu verfassen, in welcher er für die Echtheit des Wilsnacker Wunderblutes eintritt. Er that dies, um sich Friedrich II. von Brandenburg geneigt zu machen und sich diesen als Schutzherrn zu erwerben.

[1]) Der hallesche Bürger Nikolaus Schiedberg gab noch mehr und stiftete sogar das ganze Dach der Gertraudenkirche völlig neu herstellen.

## Standesamt Halle a. S., Meldung vom 5. Juni.

**Aufgeboten:** Der Krankenwärter Wilhelm August Bering und Ernestine Auguste Pauline Klante, Chemnitz. — Der Buchdrucker-Maschinenmstr. Karl Hugo Büchner und Maria Heider Harz 44. — Der Kupferschmied Johannes Klingebiel, Delitzscherstr. 1 und Alwine Emma Eichapfel, Scharrng. 1. — Der Weißgerber Friedrich Luis Otto Dannenberg und Friederike Karoline Henriette Dornauer, Beesenerstr. 5. — Der Handarb. Theodor Emil Schubert und Anna Leopoldine Amalie Michaelis.

**Eheschließungen:** Der Kaufmann Magnus Lucas Robert Hoppe, Domplatz 10 und Luise Ottilie Helmke, Königstr. 18.

**Geboren:** Dem Fabrik-Aufseher Hermann Tettenborn 1 S. Friedrich Wilhelm Hermann, Taubenstr. 17. — Dem Tischlermeister Wilhelm Denzau 1 T. Klara Elfriede, Schülershof 16. — Dem Schlosser Karl Möbius 1 S. Karl Willy, Steinweg 28. — Dem Fleischermstr. Karl Götze 1 T. Hedwig, Lilieng. 14. — Dem Tischler Julius Heinicke 2 T. (Zwill.) Klara Lally und Anna Antonie, vor dem Steinthor 6. — Dem Schriftsetzer Richard Hagenbüchner 1 S. Kurt Richard, Ludwigstr. 18. — Dem gepr. Locomotivheizer Heinrich Schulz 1 T. Marie Bertha Elisabeth, Fritz-Reuterstr. 7. — Dem Schlosser Fritz Helling 1 T. Else Margarethe Mathilde, Böllbergerweg 4. — Dem Maurer Karl Rößler 1 T. Hedwig, Königl. Entb.-Inst. 1 unehel. S.

**Gestorben:** Des Maurer Wilhelm Gerhardt T. Emma Emilie 4 M. 11 T. Feldstr. 9a. — Die Wirthschafterin Friederike Bose 61 J. 5 M. 6 T. Klinik. — Der Zimmermann Karl Schumann 59 J. 10 M. 25 T. Klinik. — Des Bierhändler Julius Koch T. Minna Charlotte Elisabeth 2 M. 24 T. Zenkerg. 13. — Des Handarbeiter Christian Heine S. Christian Heinrich 1 J. 20 T. Leffingstr. 18. — Des Kellner August Erfurth T. Bertha Aline 10 T. Steinweg 28. — Der Arbeiter Karl Albrecht 46 J. 5 M. 23 T. Klinik. — Des verstorb. Dienstknecht Karl Blesse S. Franz 9 J. 8 M. 13 T. Klinik. — Des Ingenieur Heinrich Jäger T. Felicitas Wilhelmine Ottilie 8 T. Mühlgraben 5. — 2 unehel. T. — 1 unehel. S.

## Standesamt Giebichenstein, Meldung v. 5. Juni.

**Aufgeboten:** Der Maurer W. O. Genze und F. M. Wilsdorf, Fährstr. 11.

**Geboren:** Dem Maurer J. A. J. Fitze 1 S. Brunnenstraße 8.

**Gestorben:** Des Handarbeiter W. Worm S. 1 M. 28 T. Adolphstr. 8. — Des Zimmermann K. Gehse T. 2 J. 11 M. 29 T. Hohestr. 11. — Des Handarbeiter J. W. Dornauer T. 8 M. 20 T. Reilstr. 27d. — Des Zimmermann K. Gehse S. 1 T. 8 M. 13 T. Hohestr. 11.

## Provinz und Nachbarstaaten.

* Merseburg, 3. Juni. (Jubiläum.) Am 1. d. Mts. beging Herr Oberforstmeister Müller sein goldenes Amtsjubiläum. Außer zahlreichen anderen Ehrenbezeugungen wurde dem Jubilar die Ehre zu Theil, daß zum Andenken an seine langjährige Thätigkeit im schleudziger Holze am Schlage 7 inmitten von 50 gepflanzten Linden auf einem kleinen Hügel ein Granitblock mit Tafel errichtet werde.

* Querfurt, 4. Juni. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde beim Herrn Justizrath Hedrich hierselbst ein dreister Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Die Diebe haben den Geldschrank um einige Sparkassenbücher, Werthpapiere und baares Geld beraubt. — Der Geldschrank ist mittelst Nachschlüssels geöffnet.

* Magdeburg, 4. Juni. (Baptisteuaufe.) Sonntag Nachmittag wurden im großen Schwimmbassin der magdeburger Bade- und Waschanstalt sieben Baptistinnen getauft. Da die Vornahme dieser Handlung vorher öffentlich bekannt gemacht war, so hatte sich eine große Anzahl Personen eingefunden, um dem sonderbaren Schauspiele beizuwohnen. Nach dem Gesang verschiedener Choralverse hielt der Vorsteher der Gemeinde eine längere Ansprache. Dann stieg er, angethan mit einem langen, talarartigen schwarzen Hemd, in das Wasser, um die Taufen vorzunehmen. Die Täuflinge, unter denen sich auch eine Frau von etwa 60 Jahren und zwei Kinder befanden, trugen lange bis zu den Knöcheln reichende weiße Hemden. Sie empfingen den Segen und wurden dann kräftig untergetaucht. Die Taufe wurde an jeder Person einzeln vorgenommen. Nach vollzogener Taufe verließen die neuen Baptistinnen zitternd und frierend das Wasser, um sich nach ihrer Zelle zu begeben und sich dort schleunigst umzuziehen. Mit Ansprache und Gesang schloß die Handlung.

* Kassel. (Gewinne.) Den ersten Gewinn der Kasseler Pferdemarktlotterie, ein hochfeiner Kutschwagen mit vier edlen Pferden im Werthe von etwa 10,000 Mark hat ein armer Botenfuhrmann aus dem Städtchen Hudensberg gewonnen. Der zweite Gewinn, ein hocheleganter Zweispänner im Werthe von 6000 Mark fiel nach Halle a. S., ein weiterer Zweispänner nach Schmölln in Sachsen-Altenburg.

* Zöschen, 5. Juni. (Mord.) Schlesische Arbeiter gerieten hierselbst am Sonntag in Streit, welcher in Thätlichkeiten auszuarten drohte; durch die Dazwischenkunft des Wirthes jedoch wurden die Ruhestörer des Saales verwiesen, und nun spielte sich auf dem Hofe eine Scene ab, die jeglicher Beschreibung spottet. In thierischer Brutalität schlugen die Raufbolde blindlings auf den Sohn des Gutsbesitzers Christel in Creipau ein, welcher im Gedränge mit unter die Wüthenden gerathen war, und trotz seiner Betheuerungen, daß er ganz

---

Ich hin zum Feldgeschrei, so lösch ihn aus,
Mein Gott, dann aus dem Buch des Lebens! Nein —
Es bleibe stumpf das Schwert in seiner Scheide.
Das Wort ist meine Waffe; hat das Wort
Die Welt einst überwunden, hat das Wort
Die Kirche einst gebaut, so wird das Wort
Sie auch von Neuem gründen und das Wort
Wird auch den Papst von seinem Stuhle werfen!

Und ich des deutschen Volkes Erzbischof?
Das ist der Glanz, der mich verlocken soll?
Das hab' ich nicht gewollt! So schwere Kämpfe,
Der Seele Bangen und des Herzens Zagen,
So viele Thränenfluth durchwachter Nächte,
So viele Seufzer ängstlicher Gebete —
Das Alles nur um einen Bischofshut?
O nein, so hoch steht er mir nicht um Preise."

Luther erhält durch den Schreiber des Kurfürsten Kunde von den in Wittenberg unter Karlstadt's Führung ausgebrochenen Unruhen und ist sofort bereit, dorthin zu eilen. — Die nun folgende Scene spielt in einer Schuhmacherwerkstätte, in der Meister und Gesellen sich über den pfäffischen Firlefanz und Mummenschanz unterhalten. Hinter der Scene hört man aufrührerisches Geschrei, Karlstadt und die durch ihn aufgeregte Menge stürzen auf die Bühne; sie stürmen auf die Kirchthüre, um sich zum Bildersturm anzuschicken. Rechtzeitig erscheint Luther und mit ihm seine Freunde Melanchthon, Jonas und Andere, und es gelingt ihm, das irre geleitete Volk durch die Macht seines gottbegeisterten Wortes zur Ordnung zurückzubringen.

Das fünfte und letzte Bild bringt das Stück zu einem schönen und erhebenden Abschlusse. Leonhard Köppe, Köppe der Jüngere und Wolf Tomitsch wollen neun arme, nach Freiheit schmachtende Nonnen aus dem Kloster Nimptschen entführen; sie werben um Gehilfen für die Rettungsthat und finden hierzu bereitwillige Genossen.

Die Schlußscene spielt in Wittenberg. Luther hat sich mit Käthe vermählt. Die Scene veranschaulicht uns die Innigkeit des Familienlebens und den segensvollen und stärkenden Einfluß der treuliebenden Gattin auf den gottgefesteten Gatten. Das äußerst anziehende Zwiegespräch der Beiden wird durch einen eintretenden Famulus gestört, welcher den Besuch eines fremden Herrn anmeldet. Es ist der Großmeister des deutschen Ritterordens, Albrecht von Preußen, der vom Reichstag in Nürnberg kommt, wo er die Ueberzeugung gewonnen hat, daß für des deutschen Ordens und Luther's Sache vom Kaiser Karl nichts zu hoffen ist. Deshalb neigt er sich nun noch entschiedener dem großen Reformator zu, der ihm den Rath ertheilt, mit einem neuen Geiste dem Orden neues Leben einzuhauchen und dann das Ordensland, das Keinem eigen ist, als weltliches Herzogthum in erblichen Besitz zu nehmen.

„Ja, macht das Ordensland
Für Gottes Wort zu einer Pflegestätte!
Ihr schaffet dann in neuen Formen nur
Des Ordens altes Werk: dem Christenthum,
Dem Evangelium macht ihr freie Bahn.
Vom Papste los! —"

Albrecht geht auf diesen Rath ein und giebt, sich verabschiedend, den Befehl, verständige und wohlerprobte Männer zu wählen, die bereit seien, ihm als seines Landes Reformatoren zu folgen. Das Stück schließt mit folgenden Worten, die Luther an Melanchthon richtet;

„Gebannt und in des Reiches Acht — und machtlos
Des Papstes Bann, des Kaisers Acht! Zu Ende
Geht's jetzt an mir mit ihrer Schreckensvirkung,
Die mächt'ger einst als Blitz und Donner war.
Nicht Volk, nicht Fürsten fragen mehr danach!
Ein Hohenzoller trieb mich in den Kampf,
Ein Hohenzoller fragt um meinen Rath,
Auf meine Lehr' sein junges Reich zu gründen!
Albrecht von Mainz trieb mich in Acht und Bann,
Albrecht von Preußen ruft mich an zum Bunde!
Von Papst und Kaiser wendet kühn und stark
Der Hohenzollern edles Blut sich ab,
Um mit des deutschen Ritterordens Banner,
Schwarz-weiß, der neuen Zeit voranzugehen;
Es für die Wahrheit, des Gewissens Freiheit,
Ein ernstes Zeichen, machtvoll zu entfalten!

Gott, der im Licht der Ewigkeiten wohnt,
Vor dessen Blick sich Erdennebel heben,
Der hoch, ein Lenker der Geschichte, thront,
Allmächtig über menschlichem Bestreben,
Vor dessen Geist sich alle Enge weitet,
Sich über Irrthum Licht der Wahrheit breitet,
Er hat mit seinem Schutze mich umgeben!
Er ist, dem ich vertrau', mein starker Fels, mein Hort,
Er ewig mein Besitz was auch der Feind mir raube,
Und scharf und blank ist, wie zuvor, mein Schwert, das Wort,
Und stark, von keinem Schild durchbohrt, mein Schild, der Glaube!"

Dies ist in knappen Umrissen der Inhalt der Trümpelmann'schen Dichtung, in dem wir diejenigen Stellen reproducirt haben, welche die Situation besonders scharf charakterisiren. Gegen den dramatischen Aufbau des Stückes ließe sich gewiß Manches einwenden; selbst die aristotelischen Einheiten sind nicht streng gewahrt worden; aber der Dichter wollte in seinem Luther gar kein regelrechtes Drama mit all den Requisiten, wie es die moderne Technik erfordert, schaffen, ihm war es vielmehr in erster Linie darum zu thun, für seine Glaubensgenossen das Leben des größten Sohnes unseres deutschen Volkes in seinen heroischen Thaten und Werken, in seinen bahnbrechenden Lehren und die weltbewegende Zeit der Reformation in volksthümlicher Weise zur Darstellung zu bringen und diese gewiß nicht zu unterschätzende Aufgabe ist ihm in seinem Volksschauspiele glänzend gelungen. Sein Luther wird überall einen nachhaltigen Eindruck auf den Zuschauer machen und ein durchschlagender Erfolg wird ihm nicht ausbleiben.

---

Das Lutherfestspiel wurde mit einem schwungvollen von Paul Grotowski gedichteten Prolog eingeleitet. Grotowski ist ein Hallenser und veröffentlichten wir schon mehrmals Proben seiner dichterischen Begabung. Der Prolog lautet:

Wie dunkle Nacht lag's ob den deutschen Landen,
Und niederwärts sank unsres Glaubens Zug.
Er wand sich seufzend unter Romas Banden,
Und Gottes Wort verfälschte Pfaffentrug.
Die Seelen bangten nach dem Gottesfanden
Und schauten sehnend nach der Wolken Zug,
Daß ein Elias auf dem Feuerwagen
Herniederführ', die Götzen zu zerschlagen.

Und es geschah! Wie Ahnung künft'ger Helle
Entklomm am Himmel heilge Morgenluth.
Sie stog durch's Land, daß sie zum Kampfe stelle
Der finstern Lüge großgezoone Brut.
Entschritten kam er seiner Klosterzelle,
Der reine Zeuge für des Heilands Blut,
Und riß mit seiner siegenden Beschwörung
Die halbe Welt in jubelnde Empörung.

Hinsank des Papstthums morsche Macht, gebrochen
Vor seines Geistes hohem Hummelsflug.
Zum Lateran scholl seines Hammers Pochen,
Da er die Thesen an die Kirchthür schlug.
Wie hat er kühn die Seelen freigesprochen
Vor Reich und Kaiser dann mit stolzem Zug!
Aus neuen Tempeln stieg der reine Glaube
Zum Himmel auf, wie eine Friedenstaube.

Der Wahrheit Herold pflanzt' er die Standarten
Der echten Liebe und Barmherzigkeit.
Er schuf die Wüste um zum Gottesgarten,
Zum holzen Dome für die Christenheit.
Und standhaft mußt' er seines Amts zu warten,
Von Gott dazu berufen und gemeiht,
Der ihn gefestet in des Zweifels Tagen,
Auf Adlerschwingen bis zum Ziel getragen.

So schau'n wir heute in den fernsten Zonen
Des Gotteswerkes stolze Säulen steh'n.
Allüberall in Siegeshoheit thronen
Wird es, wo Herzen auf zum Himmel fleh'n.
Hier gilt das Wort: Niemals auch in Aeonen
Wird seines Schöpfers Erdenspur verweh'n.
Er steht vor uns in seiner Thaten Klarheit
Als tröstlich Bild neuw'ger Himmelswahrheit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880607020/fragment/page=0002

unschuldig wäre, verletzten sie ihn doch dermaßen, daß er zusammenstürzte und eine halbe Stunde später auf der Scheunentenne, wohin man den Unglücklichen gebracht hatte, verschied.

* Wittenberg, 4. Juni. (Ein netter Bräutigam) wurde Sonnabend hier verhaftet. Der Arbeiter Janson aus Berlin hatte von seiner aus Zahna gebürtigen Braut in Berlin den Auftrag erhalten, auf ihr über mehrere hundert Mark lautendes Sparkassenbuch hier 40 Mk. zu erheben. Er hatte nun 50 M. erhoben, diese aber so schleunig verjubelt, daß er am nächsten Tage wieder zwei Raten, mit der ersten im Gesammtbetrage von 150 M., abhob. Auch hieran nicht genug, schickte er am Sonnabend einen Dienstmann auf die Sparkasse, der für ihn wieder eine Summe erheben sollte. Hier war man aber von der um Geld und Bräutigam bangenden Braut von dem Sachverhalt in Kenntniß gesetzt und wurde deshalb der unten Harrende freundlichst eingeladen, sich auf das Polizeibureau zu bemühen, von wo er in Haft geführt wurde.

* Rudolstadt, 4. Juni. (Sommerfrische.) Durch seine herrliche und natürlich gesunde Lage im südöstlichen Theile Thüringens, durch seine an Naturschönheiten außerordentlich reiche Umgebung, sowie durch mancherlei in sonstigen Verhältnissen begründete Annehmlichkeiten, vereinigt Rudolstadt an der Saale, die über 11000 Einwohner zählende Haupt- und Residenzstadt des Fürstenthums Schwarzburg-Rudolstadt, eine Menge von Vorzügen, welche ihr längst den Ruf eines überaus angenehmen und gern besuchten Aufenthaltsortes verschafft haben und dazu angethan sind, unter den Erholungsorten des schönen Thüringer Landes gerade Rudolstadt eine hervorragende Stelle zu sichern. In nächster Umgebung der Stadt befinden sich zahlreiche hübsche Punkte mit den schönsten Aussichten. Wegen der Saale fehlt es nicht an kräftigen Fluß- und Schwimmbädern. Einrichtung für Bäder aller Art, vom römisch-irischen und russischen bis zum einfachen Wannenbad hat das mit vornehmem Luxus ausgestattete Rudolsbad. Der Kurort weist eine größere Anzahl guter Hotels und Gasthöfe auf. Verabreicht werden auch alle Arten medizinischer Bäder, besonders Fichtennadelbäder, Solbäder, Eisenbäder, Kräuterbäder 2c. Ein ca. 30 Morgen umfassender schattiger Kurpark vermehrt die Annehmlichkeiten, welche das Hotel und Kurhaus Rudolsbad den Gästen in großem Maße bietet.

* Hof, 4. Juni. (Verunglückte Vorstellung.) Gestern gab die Seiltänzergesellschaft Knie hier ihre Abschiedsvorstellung. Als der Seiltänzer Alexander auf das Gerüst gekommen war und das Seil betreten wollte, riß dasselbe. Das Gerüst kam ins Schwanken, und der Künstler rettete sich glücklich durch einen Sprung in die Tiefe. Leider wurden durch den Fall des Gerüstes mehrere Kinder verletzt.

* Altenburg. (Erfroren.) Hier sind in der Sonnabendnacht die Feld- und Gartengewächse (Kartoffeln, Gurken, Kürbisse, Bohnen) in vergangener Woche bereits zum zweiten Male erfroren.

* Sondershausen, 4. Juni. (Vom Hofe.) Die Fürstin Mathilde von Schwarzburg-Sondershausen, geborene Prinzessin zu Hohenlohe-Oehringen, die zweite, später geschiedene Gemahlin des Fürsten-Vater, ist gestorben. Die Fürstin Mathilde, geboren am 3. Juli 1814, vermählt am 29. Mai 1835 und geschieden am 5. Mai 1852, verlebte die letzten Jahre mit ihrer Tochter, der am 14. Juni 1837 geborenen Prinzessin Marie, in Salzburg. — Am Sonnabend traf hier der kommandirende General des IV. Armeekorps, General der Infanterie von Grolman ein und war bis heute Nachmittag Gast auf dem fürstlichen Schlosse. Gestern fand daselbst ein Diner statt, zu welchem auch der Divisions-Kommandeur, Generallieutenant von Versen aus Erfurt geladen war.

* Leipzig, den 4. Juni. (Betrug. — Wechselfälschung.) In arger Weise hat seit längerer Zeit ein Buchhandlungsgehilfe in einer hiesigen Buchhandlung das Vertrauen seiner Prinzipalität gemißbraucht und dieselbe nach und nach um die bedeutende Summe von 10,000 bis 12,000 Mk. betrogen, beziehentlich das Geld unterschlagen Seine Unredlichkeiten wußte er bislang durch Buchfälschungen zu verdecken, bis er endlich entlarvt seinem Schicksal verfiel und gestern Abend gefänglich eingezogen wurde. — Am vorigen Sonnabend legte ein hier wohnhafter Buchhändler aus Weißensee in einem hiesigen Bankinstitut einen auf 2000 Mk. lautenden Wechsel zum Discont vor. Der Wechsel erweckte Verdacht beim Bankdirektor und veranlaßte denselben zur näheren Erkundigungseinziehung, während der Präsentant unter irgend einem Vorwand an Ort und Stelle zurückgehalten wurde. Die Erörterungen ergaben, daß der Wechsel gefälscht war, weshalb man den Buchhändler der Polizei übergab, welche ihn in Haft nahm. Als der Theilnahme an dieser Wechselfälschung schuldig erschien nun der Schwiegervater des Verhafteten, ein Agent aus Halle, welcher denn auch am gestrigen Tage in seinem augenblicklichen Aufenthaltsorte in Bernburg festgenommen und zur Haft hier gleichfalls eingeliefert wurde.

* Leipzig, 4. Juni. (Todesfall.) Karl Bernhard Keil ist hier 58 Jahre alt gestorben. Der Verewigte war Kaufmann in Leipzig. Die Kaiser Wilhelm-Stiftung war sein und des vor ihm dahingeschiedenen Generalstaatsanwalts Dr. von Schwarze Werk. Seine Brust zierten der Königl. Sächsische Verdienstorden erster Klasse und der Kgl. Sächsische Albrechtsorden erster Klasse, sowie das Erinnerungskreuz von 1870/71.

* Leipzig, 4. Juni. (Innungsverband.) Gelegentlich des heute hier stattgefundenen Verbandstages des Sächsischen Innungsverbandes, welchem nahe an hundert Vertreter beiwohnten, wurde unterer Anderem beschlossen, daß der Verband um Einführung der Legitimationspflicht für alle Arbeiter petitionire, ferner daß für Beschränkung des Hausirhandels eingetreten werden solle.

* Aus Westfalen, 3. Juni. (Das asiatische Steppenhuhn) läßt sich schaarenweise in dem an Haiden und Buschwerk reichen münsterländischen Flachlande nieder; zu Greven, Neuenkirchen, Ochtrup, Burgsteinfurt, sowie in Lingen, Quakenbrück und anderen Orten des ähnliche Bodenverhältnisse darbietenden hannoverschen Nachbargebietes sind Ketten von zwanzig bis vierzig Stück beobachtet worden. Die Behörden empfehlen der Bevölkerung allenthalben den Schutz des fremden Wildes.

## Literatur.

* Von Jahr zu Jahr wird das Wasser mehr und mehr als eine Quelle der Gesundheit erkannt und angewandt. Sobald darum der Frühling eingezogen, werden eine Menge Bücher empfohlen, welche sämmtlich dem Wasser ihre Opfer darbringen. Auch vor uns liegt eine neue Auflage und zwar die 4. der Schwimmlehre von Ladebeck, Leipzig bei Hermann Bruckner. Dieses Buch, welches nun schon eine Reihe von Jahren als das beste Werk in diesem Zweige allerwärts erkannt ist, hat den großen Vorzug vor allen andern derartigen Büchern, daß es der Praxis entsprungen ist, und gestützt auf diese Praxis ein unentbehrliches Buch sowohl für jeden Schwimmlehrer wie für jedes Kind geworden ist. Durch dieses Buch ist auch derjenige, der keinen Lehrer zur Seite stehen hat, im Stande, die Kunst des Schwimmens zu lernen. Es enthält aber auch für den Geübtesten in der Schwimmkunst Kunst- und Bravourstücke, die jedem zur Ehre gereichen werden.

Außerdem ist auch der Jugend gedacht und die Regeln eines vernünftigen Bades angegeben. Gerade durch das Letztere wird das Buch nicht ein bloßes Schwimmlehrbuch, sondern ein Volksbuch und Schulbuch. Es wird oft viel Geld für ein Fabel- und Märchenbuch ausgegeben, hier ist ein rechtes Buch sowohl für die Hand des Erwachsenen als für die Hand des 6jährigen Jungen, für beide gleich Segen bringend; denn die Gesundheit bleibt des Volkes größter Segen, und wer die weisen Lehren dieses Buches hört und darnach handelt, der wird sich steter Gesundheit erfreuen.

Es sei darum dieses wirkliche Volksbuch jedem aufs beste empfohlen, und ganz besonders eignet es sich für die Hand der Kinderwelt, weil gerade hier beim Baden die größten Fehler begangen werden.

Das Buch kostet nur 2 Mark und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.

## Letzte Nachrichten.

* Ueber den Besuch des Reichskanzlers beim Kaiser, den wir im Hauptblatte erwähnten, bringen Berl. Blätter noch folgende Mittheilungen: Mit dem Reichskanzler in demselben Coupe fuhr Fürst Radolin. Generaladjutant von Mischke war mit dem Reichskanzler in Wildpark eingetroffen, trat auch mit ihm gleichzeitig die Rückreise an, nahm aber in einem besonderen Coupe Platz. Bei seinem Eintreffen und ebenso bei seiner Abreise wurde der Reichskanzler, der Kürassieruniform trug und sehr wohl aussah, vom Publikum durch stürmische Hochrufe begrüßt. Der Photograph Andre aus Potsdam hatte auf dem Perron einen Apparat aufgestellt, um eine Augenblicks-Aufnahme des Kanzlers zu bewerkstelligen.

* Die Eleven der königlichen Garten-Lehranstalt ließen gestern Nachmittag durch ihren Inspektor Kropmann einen prächtigen Blumenkorb dem Kaiserpaar überreichen. Das von der Firma J. C. Schmidt in Berlin gefertigte Gestell war mit duftenden Nelken gefüllt, zwischen welchen Orchideen und dunkle Rosen abwechselnd gruppirt waren. Den Henkel garnirt ein reizendes Arrangement von fliederfarbenen großkelchigen Orchideen. Für diese künstlerisch ausgeführte Spende ließen die Majestäten den Gebern ihren freundlichen Dank sagen. — Zwischen 4 und 5½ Uhr machte die Kaiserin mit den Prinzessinnen Töchtern eine Ausfahrt nach dem benachbarten Gute Bornstedt. Nach 6 Uhr unternahm auch der Kaiser mit der Kaiserin im geschlossenen Wagen eine Spazierfahrt nach Bornstedt und Eiche; dann ging es um das Schloß herum, die Allee hinauf bis zum Bahnhof, wo umgekehrt wurde. Dr. Mackenzie und der Flügeladjutant vom Dienst folgten in einem zweiten Wagen. Gegen 8 Uhr Abends wurde die Rückfahrt angetreten.

* Ueber die gegenwärtige Ernährung des Kaisers wird uns folgendes mitgetheilt. Um sieben Uhr nimmt Se. Majestät eine Tasse Cacao mit geröstetem Weißbrod und Butter. Um 9½ Uhr trinkt der Kaiser ¼ Liter Milch mit Whisky, um 10½ Uhr nimmt der Kaiser etwas kaltes Fleisch mit Butter und Brod oder drei weich gekochte Eier zu sich, dazu 1 Glas Wein, 11½ Uhr wiederum ¼ Liter Milch mit Whisky, 1 Uhr Dejeuner, 3½ Uhr wiederum ¼ Liter Milch mit Wisky, 5 Uhr drei weiche Eier und Wein, 6½ Uhr ¼ Liter Milch ohne Whisky und um 7½ Uhr findet die eigentliche Hauptmahlzeit statt. Wie man sieht, ist die Nahrung eine ziemlich reichliche, und wenn man noch bedenkt, daß der Kaiser sich jetzt nicht mehr, wie vor einigen Wochen, zum Essen zwingt, sondern wirklich recht guten Appetit entwickelt, so wird man die erfreuliche Thatsache begreiflich finden, daß sich sein Aussehen täglich bessert. Von diesem gebesserten Aussehen schließen auch die Aerzte auf die Wahrscheinlichkeit der Gewichtszunahme. Heute kam die Sitzwaage, deren wir schon vor einigen Tagen Erwähnung thaten, in Schloß Friedrichskron an und werden die Wägungen morgen ihren Anfang nehmen. Die Hauptfrage ist, ob die Zunahme eine stetige sein wird, da eine nur vorübergehende zu keinerlei Schlüssen berechtigen würde.

* Dem Bundesrath ist die Uebersicht der Ergebnisse des Heeres-Ergänzungs-Geschäfts für 1887 zugegangen. Danach werden in den alphabetischen und Restantenlisten geführt 1,394,566 Mann: davon sind u. A. zurückgestellt 391,118, ausgeschlossen 1260, ausgemustert 62,901, der Ersatzreserve I überwiesen 96,741, der Ersatzreserve II 64,337 der Seewehr II 440; ausgehoben wurden 161,193 und zwar für das Heer zum Dienst mit der Waffe 153,812, ohne Waffe 4923; für die Flotte aus der Landbevölkerung 1405, aus der seemännischen Bevölkerung 1683.

* Berliner Lutherfestspielcomitee. In einer von protestantischer Begeisterung getragenen Sitzung erklärten sich gestern Se. Magnificenz der Rektor Prof. Dr. Schwendener und die Herren Professoren Aegidi, Dernburg, Hinschius, Kaftan, Kleinert, Pfleiderer, v. Treitschke, Strack, Wagner, ferner die

So laßt getrost uns jetzt die Blicke wenden
Auf Martin Luther's stolzes Heldenbild.
Es flamm' empor in unser Aller Händen
Zum Himmelszelt sein blanker Glaubensschild;
So hilft er uns des Friedens Werk vollenden,
Und rast der Krieg durch's weite Blachgefild,
Wir fürchten nichts, wie's auch die Feinde treiben,
Denn Gott allein! Das Reich muß uns doch bleiben!

## Kleine Mittheilungen.

* [Dr. August Förster.] Dr. August Förster, der Regisseur des Deutschen Theaters in Berlin, vollendete am Sonntag sein sechzigstes Lebensjahr. Das doppelte Menschenalter, welches hinter August Förster abgeschlossen daliegt, ist reich an künstlerisch bewegter Thätigkeit, aber auch reich an Erfolgen gewesen. Zu Lauchstädt am 3. Juni 1828 geboren, besuchte August Förster die Schule zu Donndorf und Pforta, studirte von 1847—51 zu Halle Philologie und promovirte 1851 zu Jena. Aber Begabung und Neigung führten ihn vom Katheder aufs Theater und schon am 5. Mai dess. Jahres debütirte er bei der Bredow'schen Gesellschaft in Naumburg a. S., und zwar in der Rolle des Seckendorf in Gutzkows „Zopf und Schwert“, also in dem Stücke, in dessen Hauptrolle (König Friedrich Wilhelm I.) er nachmals als gereifter Meister seine höchsten Triumphe feiern sollte. Und von Naumburg aus begleitete August Förster die Bredow'sche Gesellschaft zwei Jahre hindurch auf allen ihren Kreuz- und Querwanderungen durch Sachsen und Thüringen, Freuden und Leiden des fahrenden Komödiantenthums gründlich durchkostend. Aber schon 1853 war der umsichtige und scharfblickende Franz Wallner auf das starke Talent des jungen Schauspielers aufmerksam geworden und engagirte ihn für sein Theater in Posen und Bromberg; 1855 finden wir August Förster am Stettiner Stadttheater, von wo sein Ruf schon bis zu Laube nach Wien gedrungen war, der ihn zum Gastspiel an das Burgtheater berief, welchem einige Jahre später das Engagement folgte. 1856 wirkte F. als Schauspieler und Regisseur in Danzig, 1857 in gleicher Eigenschaft in Breslau und im folgenden Jahre trat er in seine Stellung am Wiener Burgtheater, die unter steigenden Ehren und Erfolgen bis 18. Mai 1876 andauerte. Vom 1. Juli 1876 leitete er sechs Jahre hindurch die Direktion der Leipziger Stadttheater und trat im Herbst 1883 als Regisseur und stellvertretender Direktor an die Spitze des neu begründeten Deutschen Theaters, wo sein verdienstvolles Wirken noch viele Jahre dauern möge.

* [Ein muthiges Weib.] Aus Cattaro wird mitgetheilt: Vor wenigen Tagen verschied hier im Alter von 102 Jahren eine Frau Namens Annetta Bukafovics, welche durch eine vor vierzig Jahren vollbrachte heldenmüthige That in der ganzen Bocche di Cattaro bekannt war. Im Jahre 1848, zu jener Zeit, als die Bocchesen durch die fortwährenden räuberischen Ueberfälle der Montenegriner viel zu leiden hatten, bewohnte Annetta mit ihrem Manne, Ostoje Bukafovics ein in der Nähe von Perasto isolirt gelegenes Gehöfte. Eines Nachts wurden sie von einem bewaffneten Trupp Montenegriner angegriffen. Bukafovics mit zwei Knechten setzte sich muthig zur Wehre wurde jedoch nach kurzem Kampfe niedergeschossen, worauf die Knechte entflohen und die Frau und Tochter des Erschossenen, hilflos zurückließen. Annetta ergriff jedoch voll Muthes das Gewehr ihres todten Gatten und wußte mit demselben die Feinde so lange vom Hause abzuhalten, bis ihre Tochter alle Werthgegenstände und das Baargeld in ein Bündel zusammengepackt hatte, worauf die beiden Frauen durch ein Fenster das Weite suchten und auch glücklich mit ihren Schätzen in Perasto anlangten.

* [Das Drama „Galeotto“] hat ein scherzhaftes Nachspiel erhalten. Unter dem Titel „Die erste Nacht oder die letzten Consequenzen“ ist ein vierter Akt erschienen, in welcher der Verfasser H. V. Widmann die Uebertreibungen des spanischen Originals in witziger Weise lächerlich zu machen bestrebt ist. Don Ernesto und Donna Julia, die beiden durch das Gerede den „großen Galeotto“, in die Entschließung zur Sünde gehetzten Menschen, kommen mit schwarzen Selbstmordgedanken im Gasthofe „zum Mohren“ in Toledo an. Ernesto hat die von Don Manuel erhaltene Ohrfeige und Julia ein Fläschchen Gift eingesteckt. Auf die Frage des Aufwärters: „Sie belieben ein Zimmer?“ sagt Ernesto für sich: „O, Galeotto! Schuftiger Kuppler! Du setzest Dein Werk in Toledo fort, wie Du es in Madrid begonnen. (Rauh zum Aufwärter:) Sind zwei getrennte Zimmer zu haben?“ — In dieser lustigen Tonart setzt der Dialog ein und bewegt sich parodistisch-heiter bis zum Schlusse fort. Ernesto überläßt seine Idee zu dem Trauerspiele „Galeotto“ dem Dichter Echegaray gegen 5000 Gulden und Julia schüttet das Gift zum Fenster hinaus. Sie trinken lieber Champagner auf die Gesundheit der Moral, daß es besser sei, schlecht zu sein, als schlecht zu scheinen. Und dann tranken sie nicht weiter.

* [Amerikanischer Humbug.] Es stellt sich jetzt heraus, daß die Geschichte von einer heldenmüthigen That, die ihrer Zeit durch alle Blätter ging, ein ganz gewöhnlicher Schwindel ist. Es handelt sich um die Schullehrerin Minnie Freeman in Nebraska, welche während des großen Schneesturmes im letzten Januar das Leben der ihr anvertrauten Kinder in ebenso aufopfernder wie umsichtiger Weise gerettet haben sollte. Wohl sind damals mehrere Fälle vorgekommen, daß Lehrerinnen großen Heldenmuth an den Tag gelegt haben und bei der Rettung der Kinder ihre Gesundheit geopfert haben. Aber Minnie Freeman gehörte nicht dazu. Sie ist mit einem Telegraphisten, der zu gleicher Zeit Preßkorrespondent ist, verlobt, und dieser hat seine Stellung mißbraucht, um die Geschichte von jenen Rettungen, hübsch ausgeschmückt, auf seine Geliebte zu übertragen, wahrscheinlich mit der Absicht, derselben Geldsendungen von, ob ihres Heldenmuthes gerührten Menschenfreunden zuzuwenden. Wenn dieses seine Absicht war, so ist sie erreicht worden, denn Minnie ist nicht nur in Gedichten verherrlicht und in illustrirten Zeitungen sammt ihrer geretteten Kinderschaar „von unserem eigenen Artisten“ abgebildet, sondern auch mit reichen Geldsendungen bedacht worden. Statt zu retten, ist sie aber selber gerettet worden, nämlich von den beiden größten Jungen ihrer Klasse, die jetzt erzählen, Minnie habe vor Angst so sehr den Kopf verloren, daß sie sicher im Schnee umgekommen wäre, wenn sie nicht von ihnen nach Hause geschleppt worden wäre. Das „Nebraska State Journal“, welche diesen Sachverhalt aufdeckt, besteht darauf, Minnie solle, um zu zeigen, daß sie selber keinen Theil an dem Betruge gehabt, das erhaltene Geld an die anderen Lehrerinnen ausfolgen, die wirklich sich geopfert hätten und von welchen einige durch Frostschäden zu Krüppeln geworden waren. — Das wäre nicht mehr als in der Ordnung. Die Presse aber sollte sich Minnie's Verlobten, den Lügen-Korrespondenten, unverweilt vom Halse schaffen. Es gibt deren nur zu viele und sie bringen die Zeitungen nur in Mißkredit. Was werden aber die Dichter thun, die Minnie besungen haben? Werden sie die auf sie gemachten Gedichte für die späteren Ausgaben ihrer gesammelten Werke korrigiren und an die Stelle Minnie Freeman's die Namen der wirklichen Heldinnen setzen?

* [Ein herausfordernder Schneider.] Ganz New York lacht, so versichert der „Herald“, über eine Herausforderung zum Duell, welche Robert Blissert, ein Schneider, an Charles Palmer, den Eigenthümer des Union Square-Theaters, entsendete. Palmer hatte das Recht, für Blissert's Kleiderladen Zins zu erheben und zeigte dem Inhaber an, daß er „gesteigert werden müsse. Dieser erwiderte, Palmer solle sich schämen, daß er, ein Amerikaner, seine Garderobe in London anfertigen lasse, das er alljährlich besuche. Dies führte zu einem bitteren Streit und zur Herausforderung, die Palmer ablehnte. Der Schneider soll ein Schütze ersten Ranges sein, von der irischen Familie der Macnamaras abstammend, welche in der Geschichte jener Insel von Generation zu Generation die rauflustigsten Duellanten geliefert.

* [„Etwas ungemüthlich“] benahm sich jüngst einer der Meister Petze im Bärenzwinger des Zoologischen Gartens zu Petersburg. Es war am Nachmittag des 30. Mai. Der Bärenpfleger ließ seine Schutzbefohlenen in gewohnter Weise verschiedene Kunststücke ausführen, und vom Publikum aus wurde Geld und Weißbrod in den unteren Raum hinabgeworfen. Zufällig kam ein Weißbrod dicht neben einer Kupfermünze zu liegen. Als der Bärenwärter nach der letzteren greifen wollte, hatte der Bär ihn offenbar im Verdacht, daß er sich des Weißbrodes bemächtigen wolle, sprang auf ihn zu, faßte ihn mit den Zähnen am Gürtel und schleifte ihn auf der Diele umher. Das Publikum gerieth in schreckliche Aufregung, während der Wärter verzweifelte Hilferufe ausstieß. Plötzlich schien der Bär sich eines Besseren zu besinnen, gab sein Opfer frei und machte sich über das Weißbrod her. Der Wärter versichert, es sei das erste Mal gewesen, daß er Meister Petz von dieser nicht ganz ungefährlichen Seite kennen gelernt habe.

* [Mit Benutzung eines Freiligrath'schen Gedankens] hat, Pariser Blättern zufolge, eine junge Französin kürzlich ihrem Leben ein Ende gemacht. Da sie keinen Mann finden konnte, der sie verstand, umkränzte sie ihr Lager mit Lilien, Maiglöckchen und Mohnblumen, nahm einen Schlaftrunk und legte sich auf das Blumenbett. Als man sie auffand, war die romantische Dame starr. Die Blumen hatten sie getödtet!

* [Fatal.] Schmachtend im goldnen Abenddämmerlicht saß Er am Fenster mit Ihr. Er blickte in ihre Augen, und schwärmerisch und schweigend schaute sie auf zu dem hoffnungsreichen Jüngling. Da öffnete sich leise die Thür, das jüngste Schwesterchen tritt ein und sagt mit glockenheller Stimme: „Mariechen, Du hast Anna's Gebiß aus Versehen genommen. Anna will ausgehen. Du möchtest ihr doch die Zähne schicken!“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880607020/fragment/page=0003
DFG

Herren Kammergerichtsrath Schröder, Pred. Lic. Weser, Vorsitzender des evangel. Bundes, Superintendent Trümpelmann, Geh. Legationsrath von Wildenbruch mit den Schritten des stud. Comitee's vollkommen einverstanden und versicherten zugleich, daß der gesammte Lehrkörper der Universität diese Sache zu der Seinigen gemacht hätte. Die am Erscheinen durch Amtsgeschäfte leider verhinderten Herren des Ehrencomitee's gaben den Beschlüssen der Versammlung ihre volle Zustimmung.

## Letzte telegraphische Nachrichten.

**Potsdam, 6. Juni.** (Telegr.) **Der Kaiser hatte eine ziemlich gute Nacht, fühlt sich heute frisch und stand um 10 Uhr auf. Das heutige Bulletin lautet: Der Kaiser fühlte sich zwar nach seiner Uebersiedelung hierher einige Tage etwas angegriffen, befindet sich aber zur Zeit ziemlich wohl; der Kräftezustand ist befriedigend.**

**Wien**, 5. Juni. Der Kaiser empfing heute Don Carlos, Herzog von Madrid, in längerer Audienz. Später nahm Don Carlos an dem Diner in Schönbrunn Theil.

**London**, 5. Juni. Oberhaus. Knutsford kündigte den Abschluß eines Friedens- und Freundschaftsvertrages mit Lobengula, dem Häuptling von Amandebele Maschuna und Makakalaka an. Durch denselben wird Lobengula verpflichtet, jede Störung des Friedens zu verhindern und ohne Wissen und Genehmigung des englischen Obercommissars für Südafrika in keine Korrespondenz und keinen Vertrag mit einer fremden Macht zu treten; ferner weder das gesammte Land, noch einen Theil desselben zu veräußern oder abzutreten.

**London**, 5. Juni. Die amtliche „London Gazette" veröffentlicht einen Erlaß, nach welchem vom 10. Juni bis 31. Dezember Rinder, Schafe und Ziegen aus Schleswig-Holstein, die aus den Häfen dieses Landes kommen, in den Landungsplätzen für fremdes Vieh zur Abschlachtung gelandet werden können.

**St. Louis**, 5. Juni. Der demokratische National-Konvent zur Wahl eines demokratischen Präsidentschaftskandidaten trat Mittags unter großer Betheiligung zusammen. White aus Californien führte den Vorsitz. Als derselbe in seiner Rede den gegenwärtigen Präsidenten Cleveland als Kandidaten nannte, erhob sich das ganze Haus unter stürmischen Beifallsbezeugungen. Ebenso sympathisch wurde die Kandidatur Thurmann's zum Vizepräsidenten begrüßt. Nachdem White in seiner Rede noch der Reform des Zolltarifs Erwähnung gethan, was ebenfalls lebhaft begrüßt wurde, vertagte sich der Konvent bis morgen 10 Uhr.

## Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Muthmaßliches Wetter für den 7. Juni.

Mäßiger nördlicher Wind, veränderliche Bewölkung, warm und ohne Niederschläge.

| Dat. | St | Barom. red. 0° mm | Thermometer nach Celsius | Thermometer nach Réaum. | Feuchtigkeit. Luft % | Wind | Wetter |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 5/6. | 8 Uhr | 758,0 | +12,5 | +10,0 | 67 | N. | bedeckt. |
| | 7 Uhr | 757,0 | +11,3 | + 9,0 | 80 | N. | desgl. |
| 6 6 | 2 Uhr | 755,8 | +16,2 | +13,0 | 62 | N. | sch. Regen. |

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda + 6 Petersburg + 9, Memel +10 Berlin +10 Hamburg + 8 Chemnitz +16 München +22 Wien fehlt, Scilly +12, Valentia +13.

Wasserstände. Am 6. Juni: Halle, Unterh. +1,80. Trotha + 1,76 Am 5. Juni Calbe Oberpegel +1,42, Unterpegel +0,58 Dresden —1,10. Magdeburg +1,06.

---

## Auction.

**Am Donnerstag den 7. Juni cr. Vorm. 10 Uhr** versteigere ich in den **Lagerräumen des Herrn Otto Westphal hier = Steinthorbahnhof** — eine Anzahl wegen verweigerter Annahme dort **lagernder Güter** insbesondere:

**1 Waggon Schwarz-Pappel in 8 Stämmen, 1 Säe-, 1 Teigtheil- und 1 Nähmaschine, 7 Collis Maschinentheile, 4 Faß Carbolineum, mehrere Collis Manufacturwaaren, Garn, Möbel, Seife, Margarine, Käse, Heringe, 32 leere Fässer &c.**

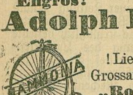
**Hirsch,**
**Gerichtsvollzieher.**

---

**Engros! Export!**

## Adolph Ludolphi,

**Hamburg,**




! Lieferant Königl. Höfe!
Grossartige 1888er Neuheiten
**„Rover"** Safety Bicycle
M. **350**
**„Cripper"** Tricycle M. **395**
hochvollendete **englische** Fabrikate.
Händlern hoher Rabatt. — Preisliste franco.

---

Weggzugshalber bin ich Willens, mein

## neuerbautes Wohnhaus

mit 5 heizbaren Stuben, Küche, Keller, Obst- und Gemüsegarten, 2 Mrg. Feld, eignet sich zu jedem Geschäft, in einem großen Fabrikorte preiswerth zu verkaufen.

**Karl Lange, Tischlermeister,**
**Naundorf bei Deuben.**

---

## Hotel-Verkauf.

In Soolbad **Kösen** ist ein flottes **Hotel** mit gut gehendem **Restaurant** unter sehr günstigen Bedingungen und geringer Anzahlung veränderungshalber zu **verkaufen.**

Geehrte Reflectanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

**W. Bechstein.**
**Kösen,** grüne Gasse 74.

---

Gut erhaltene

## Pianino-Kisten

kauft die **Piano-Fabrik**
**C. Rich. Ritter, Leipzigerstr. 71.**

---

**Neue und gebrauchte Möbel aller Art verk. billig Brunoswarte 6.**

---

Ein ält. kräft. **Mann** für Reitpferde bei **hohem** Lohn **sofort** ges. Barfüßerstr. 15.

---

Eine **Kochmamsell** und ein **Stubenmädchen,** welches Plätten gelernt, sucht Stelle durch Fr. **Kühn,** kl. Ulrichstr. 5.

---

Ein **Mädchen** in gesetzten Jahren zum 1. Juli bei einzelner Herrschaft gesucht durch Fr. **Kühn,** kl. Ulrichstraße 5.

---

Ein anständiges, gesetztes **Mädchen,** w. einen Hausstand schon selbständig geführt, sucht bei einem einzelnen Herrn oder Dame Stelle. Antritt k. sof. erf. Näheres durch Frau **Scholle,** Leipzigerstraße 11.

---

**Per 1. Oktober cr.** sind in meinem Grundstück die **Niederlagsräume,** welche bisher zum **Kohlenhandel** benutzt sind, zu **vermiethen.** Näheres
**Weidenplan 13, part., rechts.**

---

**Neue Promenade 10 I. Etage Versetzungs halber zu vermiethen.**

---

**Schöne Hofwohnung** sofort od. später zu beziehen, per 1. Oktober auf Erfordern **Werkstatt** dazu für ruhiges Gewerbe. Reflektanten wollen Adr. u. **D. d. 72261** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6,** abgeben.

---

**Halbe Etage** sofort oder später zu beziehen **Glauchaische Kirche 3.**

---

## Bekanntmachung.

### Sonderzug Leipzig-Thale und zurück

**am Sonntag den 17. Juni.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Abfahrt** | Leipzig | 5,15 Mrgs. | **Rückfahrt** ab | Thale | 7,20 Abds. |
| „ | Schkeuditz | 5,33 | an | Cönnern | 9,16 |
| „ | Halle | 6,03 | „ | Halle | 10,15 |
| „ | Cönnern | 7,15 | „ | Schkeuditz | 10,46 |
| An | Thale | 9,07 | „ | Leipzig | 11,06 |

**Fahrpreise:**

ab Leipzig und Schkeuditz 2. Klasse 6 Mk., 3. Klasse 4 Mk. 50 Pfg.
ab Halle und Cönnern 2. Klasse 4 Mk. 50 Pfg., 3. Klasse 3 Mk.

Der Billet-Verkauf findet bereits am Tage vor der Fahrt statt und wird 10 Minuten vor Zugabgang geschlossen. Gleiche Sonderzüge werden voraussichtlich am 1. und 22. Juli sowie am 19. August gefahren werden.

**Königliches Eisenbahn-Betriebsamt**
**(Wittenberge-Leipzig).**

---

## Restauration Immergrün.

Einem geehrten Publikum von Halle a. S. und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich das

### Restaurant „Immergrün", Lessingstrasse No. 9

käuflich übernommen und heute eröffnet habe.

### Für ff. Hall. Actien-Bier, gute Speisen

und prompte Bedienung ist bestens gesorgt und bitte ich um fleißigen Besuch.

**Lessingstraße No. 9.** Hochachtungsvoll **Carl Göbel.**

---

## Die Berliner Unions-Brauerei

wünscht nächst ihrem **Münchener Bier** auch das

### *Pilsener Bier*

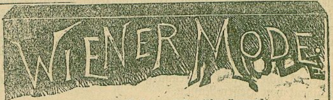
**hier am Platze einzuführen.** Zu diesem Zwecke hat sie mich ermächtigt, **Probeflaschen gratis** zu verabfolgen und werden dieselben gegen Hinterlegung des Pfandes nur in meinem Geschäftslokale verabfolgt. Der Preis beträgt für

### 24 Flaschen frei Haus 3 Mark.

Das **Pilsener Bier** obiger Brauerei hat den **eigenthümlich feinen Geschmack** des in **Böhmen** selbst gebrauten Bieres und unterscheidet sich nur von demselben durch seine **außerordentliche Billigkeit.**

**H. Stade,** **Große Steinstraße 36,** Vertreter d. Berl. Unions-Brauerei.

---




Illustrirtes Mode- und Familien-Journal
mit der Unterhaltungsbeilage **„IM BOUDOIR"**
**erscheint am 1. und 15. jeden Monats**
*mit zahlreichen Schnittmustern, colorirten Modebildern etc.*

**Abonnementpreis: ganzjährig mit portofreier Zusendung fl. 6 = Mk. 10 = Frcs. 13.40, halbjährig fl. 3 = Mk. 5 = Frcs. 6.70, vierteljährig fl. 1.50 = Mk. 2.50 = Frcs. 3.35.**

**Man abonnirt am besten bei der Administration:**

**direct mittelst Postanweisung**

**Wien, I., Schottengasse Nr. 1**

**sowie bei allen Postanstalten und Buchhandlungen in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, der Schweiz und den Balkanstaaten.**
Probenummern gratis und franco.

---

## *Laden* Wuchererstraße 43,

zum Bundesschießen für **Cigarren &c.** günstig gelegen, **per sofort zu vermiethen.** Miethe p. a. 300 Mark.

---

Wir empfehlen den Herren **Kaufleuten, Fabrikanten** und sonstigen **Interessenten** unsere

## Galvanoplastische Anstalt

zur Reproduction von Holzschnitten, Vignetten &c.

Desgleichen empfehlen wir unsere **Anstalt für Xylographie** und **Zinkhochätzung** bei sauberer Ausführung und mäßigen Preisen.

**Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei und Lith. Anstalt, gr. Märkerstraße 11.**

---

**Albrechtstraße 17 c.** **Carl Pritschow,** **Ecke der Geiststraße.**

**Buchdruckerei und Papierhandlung.**

**Schreibmaterialien** und **Schulbedürfnisse** jeder Art, **Zeichenutensilien, Anfertigung von Familienanzeigen, Geschäftsformularen, Visitenkarten &c.**

---

## Schriftliche Arbeiten

von **Gerichts** u. **Verwaltungssachen, Verträge, Testamente, Reklamationen &c.** fertigt mit Sachkenntniß
**A. Bleeser, Leipzigerstr. 16.**

---

## Privatimpfungen

**täglich 3 Uhr m. Kalbslymphe aus dem kgl. Impfinstitut.**

**Dr. Fürth,**
**Schimmelstr. 5.**

---

## Kunstgewerbe-Verein

**zu Halle a. S.**
**Monats-Versammlung**
**Donnerstag den 7. Juni 1888**
**Abends 8 Uhr**
**im Saale des Café David.**

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. **Vortrag des Bibliothekars der Großherzgl. Landesgewerbehalle in Karlsruhe, Herrn Kossmann: Die Entwickelung der Wohnung in den verschiedenen Baustilen.**
4. **Vorlage von Stickereien aus der Frauen-Industrieschule des Frl. Wildhagen dahier.**
5. **Vorlage von Deutschen Kunststickereien aus dem Geschäft v. Weddy-Pönicke dahier.**

Die **Damen der Mitglieder** werden zu dieser Versammlung **besonders eingeladen.** Sitzplätze vor der Rednertribüne bleiben für die Damen reservirt. Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

---

## Die Volksküche

befindet sich **Brunoswarte No. 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.

**Anweisungen** auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.

**Die Verwaltung der Volksküche.**

---

## Bitte.

Alle diejenigen, welche das Th. Sonntagsblatt nicht regelmäßig erhalten, werden freundlich gebeten, davon Meldung zu machen Breitestraße 31 im Pfarrhause.

---

**Ein Kanarienvogel zugeflogen.**
**Karlstraße 10.**

---

## Familien-Nachrichten.

(Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkennbar beglaubigte Familien-Nachrichten finden unter dieser Rubrik gratis Aufnahme.)

**Verlobt:** Hr. Architekt Ernst Wille mit Frl. Marie Stöving (Berlin-Leipzig); Hr. Missionar Heinrich Wannske mit Fräul. Mathilde Cordes (Leipzig); Herr Adolph Dröscher mit Frl. Anna Giesler (Tangermünde-Rathenow); Herr Architekt Ernst Kunth mit Frl. Emmy Schufeil (Magdeburg); Herr Carl Michaelis mit Frl. Emilie Berndt (Letzlingen-Sorge i. Harz).

**Verehelicht:** Herr Dr. Richard Pape mit Frl. Ottilie Mushak (Magdeburg).

**Geboren:** Ein Sohn: Herrn Albert Thiele (Magdeburg); Hrn. Ch. Hufelhorst (Olvenstedt); Herrn Fr. Schuchardt (Dannigkow); Herrn Hermann Sachtler (Zuckerfabrik Broitzen b. Braunschweig); eine Tochter: Herrn Albert Dehnert (Roßla a. H.); Herrn Louis Quosigk (Sangerhausen); Herrn Lehrer K. Heuer (Göttingen); Herrn Dr. med. Hermann Lenhartz (Leipzig); Herrn Richard Haberland, Herrn Robert Tischer (Magdeburg); Herrn Amtsrichter Hagemann (Moringen).

**Gestorben:** Herr Reg. Baumeister Otto Unger (Hilchenbach); Herr Postpackmeister a. D. G. Petschick (Naumburg a. S.); Herr Rentier J. E. Züge (Weißenfels); Frau Erdmuthe Marie Höbst geb. Bauer (Borau); Herr Privatier Adolph Witzschel (Leipzig); Herr Apotheker W. Grosse (Magdeburg); Herr Hotelbes. Julius Eisfeld (Schöppenstedt).

---

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880607020/fragment/page=0004